

Internet-Lokalzeitung für die Stadtbezirke **Bad Cannstatt** - Steinhaldenfeld - Sommerrain - Burgholzhof - **Münster** - **Mühlhausen** - Freiberg - Mönchfeld - Hofen - Neugereut

Freitag, 20. Juni 2008 - Bad Cannstatt

## Neue, alte Seiten entdeckt



**Olav Schulze erklärt Geschichte und erzählt Histörchen - hier in der Wilhelmstraße.**

Foto: Gloel

An die einhundert Menschen waren der Einladung der Cannstatter SPD gefolgt, an einer Führung durch das historische Bad Cannstatt mit dem Historiker und Journalisten Olaf Schulze teilzunehmen. Im Mittelpunkt der Tour stand dieses Mal nicht die berühmte Altstadt, die im vergangenen Jahr dran war, sondern das Cannstatt der letzten Jahrhundertwende und des Jugendstils. Kenntnisreich und humorvoll öffnete der Historiker selbst Uralt-Cannstattern die Augen für so manches sehenswerte Detail an den schönen Wohnhäusern im Kursaalviertel. Dazu konnte viele Geschichten über Plätze und Menschen erzählen. So beispielsweise über eine der Begründerinnen der bürgerlichen Frauenbewegung, der Schriftstellerin Eugenie von Soden, die zeitweilig im Gebäude König-Karl-Straße 11 zuhause war. Eugenie von Soden wurde 1858 in Esslingen geboren und lebte ab 1892 in Stuttgart. Nur wenig entfernt von ihr lebten in der Wiesbadener Straße 3 vier Jahre lang die beiden Sozialdemokraten Wilhelm und Anna Blos. Anna Blos gehörte zur sozialdemokratischen Frauenbewegung. 1919 und 1920 war sie Mitglied der Weimarer Nationalversammlung, in Stuttgart gründete sie den Verband der Stuttgarter Hausfrau. Ihr Mann Wilhelm war von 1919 bis 1920 der erste Staatspräsident von Württemberg. Inge Utzt, die für die Cannstatter SPD die Führung organisiert hatte, bemerkte sogleich das Fehlen jeglicher Hinweises auf die beiden prominenten Ex-Cannstatter an deren ehemaligem Wohnhaus. „Es wäre

schön, wenn wir auch für diese beiden bedeutenden Persönlichkeiten eine Infotafel hinbekommen würden“, überlegte sie laut. Die nächste Station des Stadtspazierganges führte zur Lutherkirche, die, so Olaf Schulze, im Jahr 1900 „als Garnisonskirche im Stil der Neugotik“ geplant war. Als Vorbild dienten die norddeutschen Backsteinkirchen. Einen besonderen Halt legte Schulze an der Schillerschule ein. Diese wurde im Jahr 1908 gegründet, kann also in diesem Jahr ihr 100-jährige Bestehen feiern. Die Schule beherbergte bereits bei ihrer Einweihung drei verschiedene Schulgattungen – ähnlich wie heute. Schon in ihren Anfängen sollte die Schillerschule eine „kindgerechte Schule“ sein, damals noch eine rühmliche Ausnahme. Zum Abschluss des Stadtspazierganges führte Schulze die Gruppe in den Oberen Kurpark. Dort berichtete er von Wilhelm Maybach und Gottfried Daimler, der sich gerne in seinen Turm zurückzog, den er sich an den Rand seines damaligen Grundstücks hat bauen lassen. Schulze regte an, den Turm der Öffentlichkeit wieder zugänglich zu machen, in erster Linie wegen der sehenswerten Jugendstilgemälde im Saal des ersten Stocks. Er zeigte den Teilnehmern das „Freiligrath-Bänkle“, das an den Dichter Ferdinand Freiligrath erinnert, und die Säulenhalle, an deren Wänden, so Schulze, schon seit mindestens 1880 sich vorzugsweise Liebespaare verewigten – frühe „Graffiti“ sozusagen. Der Rundgang endete auf der Aussichtsplattform im Kursaal mit dem Blick zu den unteren Kurasaanlagen, dem Schloss Rosenstein und der Cannstatter Altstadt. Inge Utzt sagte den begeisterten Teilnehmern zu, dass es eine Fortsetzung der historischen Stadtspaziergänge mit Olaf Schulze geben wird.

*Frank Gloel*